

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 38 (1981)
Heft: 9

Artikel: Inwiefern können sich Krebsforscher irren?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-970141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sorgt, sich stets biologisch gezogene Nahrungsmittel zu beschaffen, was sowohl das Gemüse, die Früchte als auch die Getreidenahrung anbetrifft. Es ist unbedingt notwendig, dass vor allem das Brot und das Müesli den Anforderungen einer einwandfreien Naturkost entsprechen. Allerdings mag es mit mehr Umständen verbunden sein, auf all das zu achten, aber es lohnt sich.

Schädliche Genussmittel meiden

Zudem gibt es für eine stillende Mutter jedoch noch andere dringliche Forderungen, die sie nicht als belanglos betrachten darf, wenn es ihr auch doppelt Mühe bereiten wird, sich diesen zu unterziehen. Heute raucht bald jedes junge Mädchen, wird es dann Frau und Mutter, glaubt es mit der grössten Selbstverständlichkeit, seiner Leidenschaft weiter frönen zu dürfen, ohne dadurch seinem Säugling wie auch dem Kleinkind empfindlichen Schaden beizufügen. Aber dem ist nun keineswegs so. Stillt eine solche Mutter ihr Kind, dann vergehen keine 24 Stunden, bis das Gift ihrer Zigarette in der Muttermilch auftritt. Ebenso verhält es sich mit allfälligen chemischen Tabletten. Gelangt nun eine solche Mutter zur Einsicht, dann kann ihr dies zur vernünftigen Einstellung verhelfen, denn es sollte doch logisch sein, dass eine Mutter ihren Säugling nicht durch die eige-

ne Milch vergiften möchte! Die Abhilfe für sie liegt darin, sich möglichst naturrein zu ernähren, gleichzeitig muss sie aber auch auf schädliche Genussmittel verzichten. Ein anderer Ausweg liegt noch darin, dass man abwechselnd mit der Muttermilch auch Mandelmilch und Sojamilch geben kann. Letzteres hat sich in vielen Ländern Asiens bereits sehr gut bewährt.

Anderweitige Auswege

Eine weitere vitalstoffreiche Ernährungsmöglichkeit liegt für den Säugling auch darin, dass man biologisch gezogenes Getreide, vor allem Naturreis, für ihn abkocht und daraus ein vollwertiges Schleimsüppchen oder einen Brei zubereitet. Sehr empfehlenswert ist für ihn ebenso eine zeitweilige Beigabe frisch gepressten Karottensaftes, allerdings nur aus biologisch gezogenen Karotten. Dadurch erhält das Kind das Pro-Vitamin A, was ihm sehr zugute kommen wird.

Je nach den vorliegenden Umständen kann man auch zu einer einwandfreien Schafmilch greifen. Selbst Pferd milch eignet sich dazu, wie auch die Kamelmilch, nur muss man diese Milcharten wesentlich verdünnen, da sie sonst viel zu konzentriert sind. Allerdings sollte man nur im Notfall zu solcher Ersatznahrung greifen, denn es gehört unbedingt zur mütterlichen Pflicht, dieses Problem folgerichtig zu lösen.

Inwiefern können sich Krebsforscher irren?

Wir wissen heute, dass gewisse Stoffe, wie Teer und Asbest, sehr schnell Krebs auslösen können. Es ist damit nun allerdings noch keineswegs bewiesen, dass einer dieser Stoffe allein Krebs zu erzeugen vermag. Diese Feststellung erweist sich als beweiskräftig, weil nicht alle Teerarbeiter an Krebs erkranken. Ebenso wenig tritt auch bei allen Arbeitern, die längere Zeit mit Asbeststaub in Berührung kommen, Krebs in Erscheinung. Das führt unmittelbar zur Schlussfolgerung, dass zwischen erzeugenden Ursachen und jenen, die zur Auslösung der Krankheit führen, ein grosser Unterschied besteht. Wenn sich ein Ein-

fluss oder Stoff stark cancerogen auswirkt, dann kann dieser Umstand je nach den vorliegenden Verhältnissen das Mass der Belastung voll werden lassen. Aber es wirken immerhin verschiedene Einflüsse und Stoffe zusammen, um eine Körperzelle so weit zu bringen, dass sie dadurch dermassen degeneriert und deshalb zur Krebszelle auszuarten vermag. Es scheint sogar der Tatsache zu entsprechen, dass sich eine Körperzelle erst dann zur Krebszelle wandeln kann, wenn zuvor die Körpersäfte eines Menschen, demnach Lymphe und Blut, vergiftet worden sind. Dadurch erfolgt dann der Zusammenbruch der körpereige-

nen Abwehrkraft, und erst wenn dieser Umstand in Erscheinung tritt, kann eine Zelle damit beginnen, verrückt zu spielen, wie man diesen Vorgang nennt, und infolgedessen von der Normalform in eine Riesenzelle überzugehen.

Beschränkte Versuchsmöglichkeiten

Mögen Forscher mit irgendeinem Stoff oder Einfluss noch so viele Versuche vornehmen, sei es mit einer Chemikalie, einer Pflanze oder einer Bestrahlung, die zu einer Krebsgeschwulst führen mögen, sie erhalten dadurch doch niemals eine erschöpfende Erklärung über die eigentliche Entstehung eines solchen Krebses. Zudem ist noch zu bedenken, dass diese Versuche nicht bei allen Versuchstieren gelingen, und zwar deshalb nicht, weil dabei nicht immer alle Grundursachen erfüllt worden sind, die jedoch nur durch ihr Zusammenwirken Krebs auslösen können.

Als Grundursachen, die gemeinsam zur Krebserkrankung führen können, sind uns erfahrungsgemäss bereits verschiedene Punkte bekannt. An erster Stelle mag die Erbanlage stehen. Darauf folgen die Ernährungsfehler. Der dritte Punkt weist auf einen Sauerstoffmangel hin. An die vierte Stelle treten allerlei Zellgifte, die sich in der heutigen Zeit der Umweltverschmutzung und der Medikamentensucht reichlich einfinden. Auch die Folgen von Stress und seelischen Belastungen spielen eine wesentliche Rolle, um den Topf der Grundursachen anzufüllen. Ist man einmal an diesem Punkte angelangt, dann braucht es nicht mehr viele weitere Ursachen, um den erwähnten Topf zum Überlaufen zu bringen. Bildlich ausgedrückt, ist dies eben noch das auslösende Moment, nachdem alle anderen Punkte zur Auswirkung gelangt sind.

Irrtümliche Behauptungen

Nach dieser Feststellung kann es also nicht stimmen, wenn jemand behauptet, man könne mit irgendeinem einzelnen Stoff oder sogar mit einer Pflanze Krebs erzeugen. Mit jedem Stoff, der cancerogen wirkt, kann man je nach den vorliegenden

Umständen Krebs auslösen, vormerklich durch starke Überdosierung, aber niemals wird man dadurch Krebs erzeugen können, solange die übrigen, zuvor als Grundursachen bezeichneten Voraussetzungen nicht erfüllt worden sind. Da Krebs ein komplexes Geschehen ist, wird man nie durch nur einen Stoff alleine Krebs erzeugen können. Dies führt zu einem weiteren Schluss, dass man nämlich ebenso wenig durch einen einzelnen Stoff oder einen spezifisch wirkenden Einfluss alleine Krebs heilen könnte. Es wird sich daher nie ein spezifisch wirkendes Krebsheilmittel finden lassen.

Stellen wir uns bei der Krebserkrankung einen Wagen vor, der im Schlamm stecken geblieben ist. Es ist unmöglich, durch eine einzelne Hilfeleistung einen solchen Krebswagen aus seinem misslichen Zustand wieder herausziehen zu können. Viele Ursachen haben zu seiner üblen Lage beigetragen, weshalb es auch verschiedener Pferde bedarf, der Lage eine günstige Veränderung zu geben. Das Krebsgeschehen beruht nun einmal nicht nur auf einer alleinigen Grundursache, sondern auf mehreren, weshalb es notwendig ist, auch vielschichtig dagegen vorzugehen. Beobachten wir das gesamte Krankheitsgeschehen beim Krebs sachlich und ehrlich, dann werden wir zugeben müssen, dass wir unsere Hoffnung nicht auf Illusionen setzen dürfen, um erfolgreich gegen den Krebs vorgehen zu können.

Heilfaktoren der Natur

Was heute in Gesundheitsfragen so vielfach ausser acht gelassen wurde, sind die grundlegenden Heilfaktoren der Natur. Ihre Missachtung scheint auf einem ausgeklügelten Zerstörungsfeldzug zu beruhen. Wie könnte man sonst auf untergrabende Weise gegen alle Vortrefflichkeiten, die uns natürliche Veranlagungen zur Verfügung stellen, auf schädigende Art vorgehen? Statt die wunderbaren Hilfeleistungen, die uns durch natürliche Schutzmassnahmen von der Natur zur Verfügung gestellt wurden, systematisch zu zerstören, sollten wir im Gegenteil alles von uns fern-

halten, was uns zu schaden vermag. Dies würde allerdings eine grundlegende Änderung in der Ernährung und gesamten Lebensweise bedingen, und dazu gehört unfehlbar die notwendige vernünftige Einsicht nebst einer zielbewussten Einstellung. Wir können das naturgemässe Geschehen in uns mit wachsamer Wertschätzung hüten, wodurch es uns zur Regenerierung und zum Heilen zur Verfügung stehen kann.

Unser gesamter Organismus zieht reichlich Nutzen aus den natürlichen Bausteinen einer vollwertigen Ernährungsweise. Wir benötigen die Vitalstoffe, die uns in der Natur reichlich zur Verfügung stehen, und sollten uns davor hüten, sie uns entwerten zu lassen. Mit diesen vollwertigen Bausteinen werden wir uns anticancerogene Materialien und Einflüsse beschaffen können, die uns vor dem unheimlichen Wandel der Normalzelle zur Riesenzelle bewahren kann. Beachten wir die Naturgesetze im Kleinen und Kleinsten, so lange es nicht zu spät ist. Wir dürfen uns weder durch zu grosse Arbeitslast noch durch vergnügungssüchtigen Raubbau unsere Kraftreserven bis zur Erschöpfung entziehen lassen, denn wir benötigen sie als unentbehrliche Widerstandskräfte unbedingt zu unserer Gesunderhaltung. Daher sollten wir uns stets in vorbeugender Weise zum Wohle unserer Gesundheit an die naturgesetzlichen Richtlinien halten.

Die richtige Einsicht verleiht Mut

Haben wir indes durch Unkenntnis unsere gesunde Grundlage eingebüsst, so dass wir uns zur Entfernung einer Krebsgeschwulst einer Operation preisgeben müssen, sollten wir nun doppelt bedächtig vorgehen, denn in der Regel ist dann noch immer Zeit, die Krebskrankheit zu bekämpfen. Da diese in den Körpersäften, in der Lymphe und im Blute zu liegen scheint, sich also nicht nur in der Geschwulst konzentriert, sollten wir zur Erneuerung und Erstarkung dieser wichtigen Körpersäfte unser Bestes beisteuern. Das eben fehlt dem Genesenden oft, denn mit der Entfernung der Geschwulst ist nicht gleichzeitig auch die Schwächung des Organismus behoben. Wir müssen uns in solchem Zustand unbedingt auf gute ärztliche Ratgeber stützen können. Leider aber ist gerade dies ein wunder Punkt, weil die meisten Ärzte der Ansicht sind, mit der Operation sei bereits alles erreicht. Statt dem Kranken durch die notwendigen, aufklärenden Hinweise die richtige, gesundheitliche Unterstützung mit auf den Lebensweg zu geben, überlassen sie ihn dem früheren Schlendrian, der ihn doch in all die mannigfachen, unheilvollen krebsfördernden Gefahren hineingelotst hat. Wir dürfen uns daher nicht weiterhin schaukeln lassen, sondern müssen die einfachen, aber unerbittlichen Naturgesetze wertschätzen lernen und sie zu unserem Wohle walten lassen.

Immer wieder Magenschmerzen

Tausende klagen von Zeit zu Zeit über Magenschmerzen, ohne dass sie sich bewusst wären, etwas Nachteiliges, das nicht einwandfrei gewesen wäre, gegessen zu haben. 50 % aller Patienten, die unter Magenschmerzen zu leiden haben, wären ohne jegliche Einnahme von Medikamenten in kurzer Zeit von ihrem Leiden geheilt, wenn sie lernen würden, langsam zu essen, die Speisen gründlich zu kauen und gut zu durchspeicheln. Aber in der hektischen Zeit von heute stellen solche Forderungen ein Problem dar. Alles muss husch, husch verschlungen werden, weil man glaubt, die

nötige Zeit zur ruhigen Abwicklung natürlicher Angelegenheiten fehle einfach! Viele wissen zwar, dass sich ihre Hast mit der Zeit rächen wird, aber gleichwohl lässt sich eine gewisse Gelassenheit nicht ohne weiteres erzwingen, ebensowenig, wie man sich das Rauchen auf Kommando abgewöhnen könnte. Aber dessen ungeachtet wird man seine Magenschmerzen nicht loswerden können, wenn man sich nicht bemühen will, seine Mahlzeiten mit der notwendigen Entspannung zu beginnen und zu beenden. Das setzt allerdings eine gewisse Selbstbeherrschung voraus, aber sie lohnt sich.